



Kinder sollen erleben,
wie der Wald klingt,
wie sich Schafe anfühlen
und wie Blumen schmecken!

Konzeption

Integrative Kindertagesstätte „Sonnenblumenkinder“

Salzstraße 1
09627 Bobritzsch-Hilbersdorf
Ortsteil Naundorf

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Das sind wir – Profil und Rahmenbedingungen.....	3
1.1 Das macht uns aus – unser pädagogisches Profil	3
1.2 Das trägt uns – der Kinderarche Sachsen e.V.....	4
1.3 Dafür sind wir da – Zielgruppe und Rahmenbedingungen	4
Zielgruppe und Kapazität.....	4
Aufnahmeverfahren und -kriterien	5
Standort	5
Öffnungs- und Schließzeiten	5
Unser Team	5
2 Das machen wir – Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen – so ist unser pädagogischer Auftrag	6
2.2 Unser professionelles Selbstverständnis – so sehen und begleiten wir Kinder	7
2.3 Unser Pädagogischer Ansatz – so setzen wir den Sächsischen Bildungsplan um...	7
2.4 Integration und inklusive Ansätze – so wollen wir Vielfalt erlebbar machen	9
2.5 Beobachtung und Dokumentation – so nehmen wir Kinder wahr	9
2.6 Eingewöhnung und Übergänge – so sollen Kinder bei uns ankommen	10
2.7 Die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – so sind unsere Schwerpunkte im U3- Bereich	11
2.8 Die Kindergartengruppen – so entwickeln sich Kinder im Kindergartenbereich	12
2.9 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr – so verstehen wir Vorbereitung auf die Schule	12
2.10 Der Hortbereich – so ist unser Verständnis von der Arbeit mit Kindern im Hortalter	13
2.11 Sexualpädagogik – so ist unser Umgang mit Jungen und Mädchen	13
2.12 Partizipation und Beschwerdemanagement – so beteiligen wir Kinder	14
2.13 Tagesablauf – so gestaltet sich der Tag für die Kinder	15
2.14 Raumgestaltung – so unterstützen die Räume das Spiel unserer Kinder	16
3 So vernetzen wir uns – Kooperation, Kommunikation und Qualitätsmanagement	17
3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	17
3.2 Zusammenarbeit mit unserem Träger.....	17
3.3 Zusammenarbeit im Team.....	18
3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen.....	18
3.5 Kinderschutz	19
3.6 Beschwerdemanagement.....	19
3.7 Qualitätsmanagement	19
Schlussbetrachtung	20
Anhang 1 – Konzeption Hort „Sonnenblumenkinder“	21
Anhang 2 – Exemplarischer Tagesablauf	26

Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

für uns – die pädagogischen Fachkräfte der integrativen Kita „Sonnenblumenkinder“ des Kinderarche Sachsen e.V. – steht das Kind mit seiner Lebenswelt im Mittelpunkt. Als Bildungseinrichtung ist es unser Ziel, jedem Kind liebevolle Begleitung und Förderung sowie entsprechende Rahmenbedingungen zu bieten, damit es sich und seine Potentiale entwickeln und entfalten kann.

Diese Leitgedanken führen Sie – liebe Eltern, liebe Vertreterinnen und Vertreter¹ von Ämtern und Behörden, unsere Kooperationspartner sowie andere Interessierte – in unsere Konzeption ein.

Sie stellt die Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit dar und macht deutlich, wie wir arbeiten. Sie ist die Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte. Somit ist unsere Konzeption ein wichtiges Element in unserem Qualitätsmanagement und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

1 Das sind wir – Profil und Rahmenbedingungen

1.1 Das macht uns aus – unser pädagogisches Profil

**Kinder sollen erleben,
wie der Wald klingt,
wie sich Schafe anfühlen
und wie Blumen schmecken!**

Jedes Kind genießt bei uns mit allen Sinnen und ganzheitlich Natur-Erleben.

Getreu unserem Motto: „**Rund um die Jahresuhr entdecken die Sonnenblumenkinder die Natur**“ ist die Natur unser „Lehrmeister“:

- Im pädagogischen Alltag lernen wir täglich von, mit und in der Natur. Wir sind (fast) jeden Tag draußen, genießen unser großzügiges Außenspielgelände und erleben regelmäßig den nahegelegenen Wald.
- Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Naturerleben und Naturerforschen der Kinder in den Jahreszeiten. Wir erforschen mit ihnen, was sie draußen entdecken und was sie neugierig macht. Gleichzeitig gibt uns der Jahresverlauf Orientierung für Projekte und Feste in den Jahreszeiten. So säen wir im Frühjahr und ernten im Herbst. Das feiern wir mit unserer traditionellen Herbstwoche.
- Die Räume, Außenspielflächen und Materialien sind naturnah gestaltet. Wir achten auf natürliche Spielmaterialien aus Holz, Metall, Leder und Stoffen.

Jedes Kind ist bei uns willkommen. Im Sinne eines inklusiven Ansatzes sehen wir jedes

¹ Im Sinne einer gendergerechten Sprachen sowie der besseren Lesbarkeit verwenden wir im folgenden Text mal die männliche, mal die weibliche Form, schließen dabei jedoch Personen aller Geschlechter mit ein.

Kind in seiner Einzigartigkeit. Ihm zu ermöglichen, seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Alltag und in der Kindergruppe zu erproben, zu entwickeln und zu entfalten, macht unsere Einrichtung aus.

Wir arbeiten in Gruppenstrukturen von zwei bis vier Jahrgängen. Auf diese Weise können wir die Interessen der einzelnen Altersgruppen gezielt aufgreifen. Zugleich ergeben sich jedoch auch vielfältige Bezüge der Gruppen untereinander – was durch die vielen Geschwisterkinder in unserer Einrichtung sowie regelmäßige gruppenübergreifende Aktivitäten und gemeinsam genutzte Räume gefördert wird. Vielfältiges Lernen von älteren und jüngeren Kindern wird damit möglich und ist für uns ein besonderer Baustein im Erlernen sozialer Kompetenzen.

Im Hort arbeiten wir mit einem Bezugserziehersystem. Das bedeutete, dass die Kinder in einem gruppenübergreifenden Hortalltag immer einen „ersten Ansprechpartner“ für ihre Fragen, Belange und Sorgen haben. Gleiches gilt demnach auch für die Eltern und Lehrer. Wodurch die Erziehungspartnerschaft und Kooperation mit der Grundschule strukturell gefestigt wird. Die gute und uns wichtige Zusammenarbeit mit der Schule spiegelt sich auch in der gemeinsamen Nutzung der Räume wieder.

1.2 Das trägt uns – der Kinderarche Sachsen e.V.

Träger unserer Integrativen Kindertagesstätte „Sonnenblumenkinder“ ist der 1992 gegründete Kinderarche Sachsen e. V.

Der sachsenweit tätige Verein unter dem Dach des Diakonischen Werkes ist ein großer anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen. Er ist mit über 40 Angeboten in sieben Landkreisen und in der Landeshauptstadt Dresden vertreten. Die Kinderarche Sachsen versteht sich als verlässlicher Partner für Kinder, Jugendliche und Familien. Ihre über 500 Mitarbeitenden vermitteln Wärme, Geborgenheit, Halt und Zuwendung, damit Kinder mit Neugier und Entdeckerfreude ihre Umwelt erfahren und erfassen können.

Ausführliche Informationen zur Organisation und zum Leitbild der Kinderarche Sachsen, zum pädagogischen Grundverständnis und zum Umgang mit Mitarbeitenden im Verein sind in einem separaten Trägerkonzept zusammengefasst. Darin enthalten sind außerdem Hinweise auf alle handlungsleitenden Dokumente wie die Pädagogischen Fachstandards, Leitlinien der Familienarbeit, Handlungsrichtlinien zum Umgang mit sexuellem Missbrauch und zum Kinderschutz, Handlungsanleitung zu Nähe und Distanz sowie das Krisen- und Beschwerdemanagement.

Das Trägerkonzept ist Bestandteil dieser Konzeption. Sie erhalten es bei der Leiterin der Kindertagesstätte.

Die leitenden Werte unseres Trägers: Liebe, Hoffnung, Glaube und Ermutigung – entsprechend unseres christlich-humanistischen Menschenbildes – sind für uns in der Kita „Sonnenblumenkinder“ handlungsleitend, um die Kinder dabei zu begleiten, selbstverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu werden.

1.3 Dafür sind wir da – Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Zielgruppe und Kapazität

Unsere integrative Kindertagesstätte ist eine Einrichtung für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Mit 152 Plätzen Gesamtkapazität können wir Krippen-, Kindergarten- und Hortkindern einen Platz anbieten. Außerdem stehen 3 Plätze für integrativ zu betreuende Kinder mit Teilhabeeinschränkungen und erhöhtem Förderbedarf zu Verfügung.

Bei uns sind alle Kinder und Familien willkommen, in ihrer Vielfalt von Lebenssituationen und Kulturen, Herkunft, Sprache, Religionszugehörigkeit, Nationalität sowie körperlichen und geistigen Potentialen.

Aufnahmeverfahren und -kriterien

Das Aufnahmeverfahren beginnt mit der schriftlichen Anmeldung des Kindes. Die Aufnahme selbst ist immer zum 1. eines jeden Monats möglich. Liegen mehr Anmeldungen als freie Plätze zum (gewünschten) Aufnahmedatum vor, finden die folgenden Aufnahmekriterien ihre Anwendung:

- Zugehörigkeit zur Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf
- Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung der Eltern
- Besuch von Geschwisterkindern in der Kita
- Zeitpunkt der Anmeldung (frühestens ab Geburt)

In begründeten Ausnahmefällen kann eine abweichende Entscheidung getroffen werden.

Standort

Unser Haus vereint Kindertagesstätte und Grundschule unter einem Dach. Wir befinden uns in einer dörflichen und sehr ruhigen Wohngegend. Da die Einrichtung zentral im Ort liegt, haben wir gute Anbindungen zu allen Örtlichkeiten.

Freibad, Feuerwehr und Bauernhof sind für uns gut zu Fuß erreichbar. Auch bis zum Tharandter Wald sind es nur wenige Minuten. Diesen besuchen wir häufig, um unseren Kindern Naturerleben getreu unserem Motto zu ermöglichen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist an Werktagen Montag bis Freitag von 06:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

In der Zeit der Weihnachtsferien, dem Brückentag nach Himmelfahrt, an gesetzlichen Feiertagen sowie an ausgewählten Brückentagen bleibt die Kindertageseinrichtung geschlossen.

Wir behalten uns zudem vor, für 2-3 weitere Tage im Jahr die Einrichtung zu schließen oder verkürzt zu öffnen, um Zeit für Team-Fortbildungen, Fachaustausch und Qualitätsentwicklung sowie für die Grundreinigung zu haben. So findet in der Regel am ersten Freitag im November unser trägerweiter pädagogischer Fachtag statt. Die Termine werden langfristig mit der Gemeinde, der Elternvertretung sowie innerhalb des Trägers abgestimmt und im Jahresplan jeweils zu Beginn des Kalenderjahres bekannt gegeben.

Weiterführende Regelungen können dem Elternbrief zum Betreuungsvertrag entnommen werden.

Unser Team

Die Kinder in unserer Einrichtung werden von 13 pädagogischen Fachkräften betreut. Im Team gibt es pädagogisch Mitarbeitende die über eine Ausbildung bzw. über die heilpädagogische

Zusatzqualifikation zur Arbeit mit Kindern mit integrativen Förderbedarf verfügen. Die Fachkräfte verfügen über verschiedene zusätzliche Qualifikationen, wie z. B. zum Qualitätsmanagement, zur Praxisanleitung sowie als Sicherheitsbeauftragte, Brandschutzhelfer und Ersthelfer.

Die Anzahl der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach dem gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch unseren Hausmeister und weitere externe Kräfte im hauswirtschaftlichen Bereich.

2 Das machen wir – Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen – so ist unser pädagogischer Auftrag

*„Jeder junge Mensch hat das Recht auf die Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
(SGB VIII, §1 Abs. 1)*

Kindertagesbetreuung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, festgeschrieben im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und eingebunden im Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Demnach verstehen wir unserer Kindertageseinrichtung als ein familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan, der seit 2006 Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte im Kinderkrippen-, Kindergarten- und Hortbereich ist. Mit den darin enthaltenen Leitgedanken zu einem neuen Bild von kindlicher Entwicklung und Spiel, zu den Bildungsbereichen – Somatische Bildung und Wohlbefinden, Soziale Bildung und Beteiligung, Kommunikative Bildung und Dialog, Ästhetische Bildung und Wahrnehmung, Naturwissenschaftliche Bildung und Entdecken, Mathematische Bildung und Ordnen, Religiöse Grunderfahrungen und Werteentwicklung – sowie zu den methodisch-didaktischen Überlegungen setzten wir uns regelmäßig auseinander.

Innerhalb des Trägers haben wir außerdem fachliche Standards beschrieben, die den Qualitätsmaßstab für die tägliche pädagogische Arbeit festlegen. Auf unserem Plakat „Worauf Sie sich verlassen können“ haben wir die wichtigsten Inhalte unserer pädagogischen Fachstandards zusammengefasst. Sie finden es im Anhang.

Weitere gesetzliche Vorgaben, die unsere pädagogische Arbeit begleiten, sind:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundes- und Landeskinderschutzgesetz
- Sächsische Qualifikationsverordnung
- Sächsische Integrationsverordnung
- Empfehlungen des Landesjugendamtes Sachsen zum Qualitätsmanagement.

2.2 Unser professionelles Selbstverständnis – so sehen und begleiten wir Kinder

Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist, und wir erkennen das, was ist, an.

Für uns ist jedes Kind mit allen erforderlichen Grundbegabungen, die es für sein Leben braucht, ausgestattet. Dazu gehören: Liebe, Zuneigung, Offenheit, Entdeckerfreude, Kreativität, Gestaltungslust, Vertrauen, Zuversicht, Beharrlichkeit, Eigensinn, Achtsamkeit und Mitgefühl. Bereits im Mutterleib haben Kinder alle Grundlagen erworben, um nach der Geburt alles erlernen zu können, was sie im Leben brauchen und, um in der Gemeinschaft zurechtzukommen. (Vgl. Hüther/ Hauser 2012: Jedes Kind ist hochbegabt)

Die Kinder in ihrer Entwicklung als einfühlsame Begleiter und bildungswirksame Vorbilder zu unterstützen, ist unser professionelles Verständnis. Als pädagogische Fachkräfte treten wir beratend und anregend auf. Wir unterstützen Kinder dabei, selbstwirksam zu sein, ihre Neugier und Entdeckerfreude zu erhalten und auch mit Veränderungen und Konflikten umzugehen. Wir geben ein Geländer aus Freiräumen und Grenzen, Regeln und Pflichten. Diese bieten den Kindern Orientierung und Halt, damit sie sich wohl und sicher fühlen.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder bei uns angenommen und geborgen fühlen, denn nur so können wir jedem Kind die Chance eröffnen, sich zu entwickeln. Unser pädagogisches Handeln ist deshalb davon geprägt, die Kinder in einer gesunden Ich-, Sozial- und Sachkompetenz zu stärken.

Wir sehen Kinder nicht nur als autonome Individuen, sondern auch eingebunden in die gesamten Kindergruppe – individuelle Entfaltung und verlässliche Zugehörigkeit sind wichtige Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Wir achten darauf, dass die Kinder Teilhabe und Teilsein in der Kindergemeinschaft erleben und in aktive Interaktionen mit ihren Mitmenschen gelangen.

Jedes Kind besitzt das Potential, sich zu bilden und hat dabei seine eigene Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeit und eine eigene Lernstrategie. Lernen wird durch eigenes Erleben und den damit verbundenen Erfahrungen möglich, somit sind Erlebnisse und nicht Ergebnisse Hauptbestandteil unserer Arbeit. Das Wohl des Kindes steht bei den kindlichen Bildungsprozessen in unserem Fokus. Jedes Kind hat seine Vorlieben und Neigungen. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an. Das heißt für uns auch, jedem Kind die Zeit und den Raum zu geben, den es für seine Entwicklung und seine Lernschritte braucht. Manchmal heißt das für uns auch „Entschleunigen“, damit das Kind Schritt für Schritt seiner Entwicklung erleben kann.

Wir verstehen unser Handeln ergänzend zur Bildung und Erziehung in der Familie. Wir sehen die Eltern als wichtige Partner, beziehen sie aktiv in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein und unterstützen sie in ihrer Erziehungsverantwortung. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass die Kinder ihre geistigen, seelischen und körperlichen Potentiale ausschöpfen und entwickeln können.

2.3 Unser Pädagogischer Ansatz – so setzen wir den Sächsischen Bildungsplan um

Um die Lern- und Lebenskompetenz sowie vor allem Lebensfreude der Kinder zu entfalten

und zu fördern, sehen wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit. Der gesamte Wirkungszusammenhang von ausgeglichener körperlicher, geistiger und seelischer Entwicklung im Bezug zum gegebenen familiären und sozialen Umfeld haben wir dabei im Blick. Ganzheitlichkeit heißt für uns das Erleben und Begreifen mit allen Sinnen und in allen Entwicklungs- und Lebensbereichen.

Selbstbildung und Ko-Konstruktion sind dabei maßgebend. Das freie Spiel, die Hauptaneignungstätigkeit des Kindes (vgl. Sächsischer Bildungsplan), ist dabei die effektivste Lernform. Im Spiel können Kinder im geschützten Rahmen selbstständig und frei, ihre Umwelt entdecken und erproben. Dabei entwickeln sie ganz nebenbei wesentlichen Kompetenzen, die sie für das Leben brauchen.

Die Natur bietet sich für die kindliche Entwicklung als idealer Lehrmeister und Erfahrungsraum an.

Durch das bewusste Erleben der Natur (u. a. bei unseren Waldtagen) wollen wir den Kindern ermöglichen, mit der Natur und ihrer Umwelt aufzuwachsen und den natürlichen Kreislauf des Lebens zu entdecken. Dabei bieten sich vielfältige Lernangebote die sich in allen Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplans spiegeln:

Somatische Bildung	- Förderung der Motorik durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Erfahren körperlicher Grenzen - Stärkung des Immunsystems und Gesundheitsbewusstsein
Soziale Bildung	- Wertschätzung der Natur, Umwelt und des Lebens überhaupt - Erfahren von Stille, emotionale Bindung zu Orten und Erlebnissen - Förderung des Durchhaltevermögens und der Anstrengungsbereitschaft, sich als Teil einer Gruppe / Gemeinschaft / eines Ganzen zu erleben, Regeln zu erfassen und zu respektieren und Selbst- und Fremddachtung zu erfahren
Kommunikative Bildung	- Förderung von Sprache, Zuhören und nonverbalen Kommunikation, - natürliche Spielmaterialien als Medien
Ästhetische Bildung	- Förderung aller Sinneswahrnehmungen, - Erleben des jahreszeitlichen Rhythmus und den wunderbaren Naturscheinungen (das Laub färbt sich bunt, die Farben des Regenbogens...), - Förderung der Kreativität (bildnerisches Gestalten mit Naturmaterial)
Naturwissenschaftliche Bildung	- Entdecken und Begreifen von Umwelt, - Erleben von Pflanzen und Tieren in ihren natürlichen Lebensräumen, - Experimente
Mathematische Bildung	- Erfahren von Regelmäßigkeiten, - Ordnen, Messen, Wiegen, Vergleichen - Vorstellungen über Geometrie und Zahlen entwickeln

Die Bildungsbereiche finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder. Sie sind gleichrangig zu betrachten, überschneiden sich und wirken zusammenhängend.

So wird beim gemeinsamen fröhlichen Singen (soziale Bildung) des Liedes „Schmetterling

komm flieg geschwind“ (ästhetische Bildung) spielerisch ein neuer Text (kommunikative Bildung) gelernt, der über drei Strophen (mathematische Bildung) geht und neben Spaß beim Klatschen (somatische Bildung), erfahren die Kinder ganz nebenbei interessante Dinge über den Schmetterling (naturwissenschaftliche Bildung).

2.4 Integration und inklusive Ansätze – so wollen wir Vielfalt erlebbar machen

Kinder sollen bei uns erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Wir verstehen uns als integrative Einrichtung, die im Sinne des inklusiven Gedankens tätig ist. Das heißt, wir sehen jedes Kind mit seinen besonderen Fähigkeiten und Potentialen und machen Vielfalt deutlich.

Vielfalt wird z. B. sichtbar in den unterschiedlichen Interessen, denen die Kinder in ihren Spielgruppen nachgehen. Das Teilhaben in der Gruppe und das Teilsein in der Kinder-gemeinschaft unterstützen wir dabei ebenso, wie die individuelle Förderung im Gruppengeschehen, Tagesverlauf und Spiel. Um die Kinder bestmöglich zu begleiten, achten wir darauf, den Kindern kleine Gruppen für Spiel, Projekte und besondere Aktivitäten zu ermöglichen.

Unterstützend dazu steht uns ein Raum für gezielte Fördermaßnahmen zur Verfügung, den auch externe Therapeuten nach Absprache nutzen können. So oft wie möglich nutzen wir diesen Raum im Obergeschoss unserer Einrichtung aber für alle Kinder als Mehrzweckraum.

Kinder mit Teilhabeeinschränkungen (Integrationskinder) werden im Rahmen der Eingliederungshilfe von pädagogischen Fachkräften mit einer entsprechenden Ausbildung im heilpädagogischen Bereich unterstützt. Um den Kindern eine möglichst individuelle auf ihren besonderen Bedarf zugeschnittene Förderung zukommen zu lassen, arbeiten wir intensiv mit den Eltern, Therapeutinnen und Ärzten zusammen. Entwicklungsberichte, Förderpläne und das Portfolio gestalten wir auf Grundlage der ICF-CY (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen).

Das Modelprojekt „ERINA“ zur Erprobung inklusiver Beschulungsansätze, an dem Grundschule und Kita von 2014 bis 2018 teilnahmen, hat zur Weiterentwicklung unserer Integrationsarbeit beigetragen, insbesondere in Zusammenarbeit mit der Grundschule.

2.5 Beobachtung und Dokumentation – so nehmen wir Kinder wahr

Wir beobachten jedes Kind gezielt, um seine Interessen und Lernstrategien zu erfahren und wichtige Entwicklungsschritte und Bildungsereignisse zu erfassen. Beobachtung und Dokumentation ist für uns die Voraussetzung für eine gelingende am Kind orientierte Bildungsarbeit. Mittels intensiver Beobachtung können wir die pädagogische Arbeit so planen, dass sie sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und ihre Entwicklung unterstützt.

Wir beobachten Kinder in der Regel in Alltagssituationen auf Grundlage der neun Lebensbereiche der ICF-CY. Dieses Beobachtungsinstrument zielt auf die Aktivität und Teilhabe des Kindes und ist somit ein ressourcenorientierter Beobachtungsansatz. Der gemeinsame fachliche Austausch im Team über Beobachtungen von Kindern ist uns dabei besonders wichtig. Unsere Beobachtungsbögen nutzen wir auch für die Dokumentation und den Austausch im Entwicklungsgespräch, zur Erstellung von Förderplänen für Integrationskinder und für das Portfolio der Kinder.

Von unserer täglichen Arbeit erfahren Eltern durch Aushänge in den Garderoben ebenso wie durch die Ausstellung der entstandenen Werke und Projekte im Haus. Ein digitaler Bilderrahmen lädt außerdem ein, mit den Kindern über das Tagesgeschehen ins Gespräch zu kommen.

2.6 Eingewöhnung und Übergänge – so sollen Kinder bei uns ankommen

Eingewöhnung in die Krippe

Kinder kommen mit unterschiedlichem Alter und Entwicklungsstand in unsere Einrichtung. Die Eingewöhnung stellt für sie und ihre Eltern eine herausfordernde Situation dar. Dessen sind wir uns bewusst und berücksichtigen dies in unserem Handeln: Wir geben besondere Begleitung und Zuwendung, damit das Kind gut ankommen kann. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell bieten wir eine individuell auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.

Unser Ziel ist es, die Beziehung zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft als „sichere Basis“ so aufzubauen, dass die Phase der Eingewöhnung nach drei Monaten abgeschlossen ist. Wenn Kinder sich von uns trösten lassen, sicher ins Spiel finden und sich im Alltag zurechtfinden, sind sie in der Regel gut bei uns angekommen.

Bis dahin sind verschiedene Schritte wichtig: Die Eltern (bzw. vertraute Bezugspersonen) lernen mit dem Kind unsere Einrichtung und die pädagogischen Fachkräfte kennen, die das Kind eingewöhnen. In dieser Grundphase wird das Kind im entdeckenden Spiel von Eltern und immer mehr auch von der Pädagogin begleitet. Eltern lassen nach und nach mehr Freiraum und unterstützen ihr Kind, Kontakt aufzunehmen. Die Pädagogin macht Spielangebote und bietet sich dem Kind als neue Bezugsperson an. Nach diesen Kennenlernetagen gestalten wir in Abstimmung mit Eltern und Fachkräften die ersten kurzen Trennungsversuche. Langsam werden diese Zeiten, in denen das Kind ohne Eltern in der Kindergruppe bleibt, verlängert. Damit stabilisiert sich der Beziehungsaufbau zur pädagogischen Fachkraft und Eltern und Kind haben einen ersten wichtigen Übergang kompetent gemeistert.

Die päd. Fachkraft bespricht mit den Eltern in der jeweiligen Phase der Eingewöhnung was von Bedeutung ist (z. B. Verabschiedungsrituale, Tränen zulassen und zum Trösten da sein, Umgang mit Stress und Kranksein). Das Wichtigste ist jedoch, dass Eltern sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung einplanen und diese Wochen intensiv mit begleiten können.

Unterstützend für den Eingewöhnungsprozess haben wir Prozessbeschreibungen zur Neuaufnahme, zum Erstgespräch und zur Eingewöhnung entwickelt. Außerdem erhalten die Eltern einen *Willkommensbrief* in dem alle bedeutsamen Informationen und Regelungen für das Ankommen in unserer Kindereinrichtung festgehalten sind.

Übergänge innerhalb unserer Kita

Auch den Gruppenwechsel in die nächste (Alters-) Gruppe, bereiten wir mit einem sorgfältigen Übergang vor. Dabei erleichtert die ähnliche Tages- und Wochenstruktur in allen Gruppen mit verlässlichen Höhepunkten (wie dem Obst- oder Waldtag, den es in jeder Gruppe gibt) den Wechsel von einer Gruppe in die nächste. Außerdem bieten gemeinsame Spielzeiten in den Früh- und Spätdiensten sowie im Außengelände die Möglichkeit, dass Kinder und pädagogische Fachkräfte sich gruppenübergreifend kennenlernen.

Bevor das Kind die Gruppe wechselt und mit seinen Sachen in die Garderobe etc. „umzieht“, lernt es die neue Gruppe kennen. So „schnuppert“ es anfangs in Begleitung der bisher vertrauten pädagogischen Fachkraft, später für längere Phasen des Tages. Außerdem feiern wir mit den Kindern Abschied in der alten und Willkommen in der neuen Gruppe.

Auch Eltern bereiten wir auf den Gruppenwechsel in den Entwicklungs- und Übergangsgesprächen vor.

Zum Übergang in die Schule und den Hort können Sie unter dem Punkt Schulvorbereitung und letztes Kindergartenjahr mehr lesen.

2.7 Die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – so sind unsere Schwerpunkte im U3- Bereich

Unser Kinderkrippenbereich verfügt über bis zu 20 Plätze für Kinder unter drei Jahren. Davon können bis zu 12 Kinder ab vollendetem 1. Lebensjahr in unserer Krippengruppe „Die Waldentdecker“ betreut werden. Je nach Kapazitätsauslastung stehen bis zu 10 weitere Plätze in den Kindergartengruppen zur Verfügung.

Unsere Krippengruppe verfügt über einen separaten Bereich mit Garderobe, Sanitär-, Schlaf- und Gruppenraum. Der Gruppenraum ist in Ruhe-, Spiel- und Essbereich gegliedert und bietet Anreize für spannendes Entdecken und ruhige Entspannung. Das Spielzeug besteht aus naturnahen Materialien. Ein Spiegel fördert die Entdeckerfreude an der körperlichen Entwicklung, am Erkennen und Wiedererkennen und am Aufbau eines Ich-Bildes.

Um den Jüngsten in dieser wertvollen und eigenständigen Lebensphase gerecht zu werden, steht für uns im Vordergrund, dass sich die Kinder wohl und sicher fühlen. **Soziale Bindung und Beziehungen** zu entwickeln ist eine wichtige Bildungsaufgabe für Kinder im Alter von 1-2 Jahren. Darüber hinaus sind sie mit den Entwicklungsaufgaben **sinnliche Wahrnehmung, Motorik und Bewegung** sowie **Sprachentwicklung** beschäftigt. Darauf bauen wir in unserer Raumgestaltung auf, bieten sinnanregende Materialien zum Fühlen, Tasten oder Sehen, Platz für Bewegung und begleiten unser Handeln sprachlich.

Die Wahrnehmung mit allen Sinnen ermöglicht den Kindern, so viel wie möglich von ihrer Welt zu *begreifen*. Ist dieses Fundament grundsätzlich und fest gebaut, ist das die beste Voraussetzung für alles weitere, lebenslange Lernen.

Entsprechend des individuellen Entwicklungstempos kommen weitere Entwicklungsschritte dazu, die wir unterstützen und anregen:

- **Ich-Konzept und Selbständigkeit:** selbstständiges Essen und Esskultur, An- und Ausziehen, Entwicklung von Selbstkontrolle und Emotionen
- **Hygienegewohnheiten und Sauberkeitsentwicklung**
- das **Miteinander** kennenlernen, sich helfen und trösten
- das **Sprachverstehen und den Ausdruck eigener Wünsche** und Beobachtungen: erste Sätze und Kausalzusammenhänge ausdrücken
- **differenzierte Bewegungsabläufe:** Laufen, Krabbeln, Hüpfen, Rennen, Schaukeln, Tragen
- **Entwicklung von Fantasie und Spiel**

Diese wichtigen Entwicklungsprozesse halten wir fest und dokumentieren sie für jedes Kind in seinem Portfolio. Dieses begleitet das Kind bis zum Ende der Kindergartenzeit.

2.8 Die Kindergartengruppen – so entwickeln sich Kinder im Kindergartenbereich

Unser Kindergartenbereich besteht aus 3 Gruppen. Bei den **Waldkindern und Kleinen Waldfreunden** in der oberen Etage betreuen wir Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren. In der Gruppe der **Großen Waldfreunde** sind die Kinder im vorletzten und letzten Kindergartenjahr.

Für die Kindergruppen in der oberen Etage entwickeln wir uns hin zu einem gruppenübergreifenden Konzept. Das bedeutet:

- jedes Kind hat seine Bezugserzieherin(nen) und seine Bezugsgruppe
- zu verschiedenen Zeiten des Tages stehen die *Türen der (Gruppen-) Räume offen*, und für alle zur Verfügung
- die Gruppenräume sollen sich zu Räumen mit speziellen Spielbereichen entwickeln. Dabei soll der Raum der „Waldkinder“ eher das Rollenspiel und Verkleiden für die Kinder bereithalten und bei den „Kleinen Waldfreunden“ soll sich Raum für das konstruktive Spiel und Kreatives Gestalten finden. Der Mehrzweckraum in dieser Etage soll als Raum der Ruhe mit Büchern, Hörspielen, Malen, etc. nutzbar sein.
- Gemeinsame Angebote (Bewegungstag in der Turnhalle, Waldtag) und Projekte bieten den Kindern noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten und gruppenübergreifende Begegnungen
- die Kinder haben bis zum Wechsel in die Vorschulgruppe keinen weiteren Wechsel der Bezugserzieherin und auch die Kindergruppen bleiben in einer konstanten Zusammensetzung.

In allen Kindergartengruppen arbeiten wir mit der Altersmischung. Das Besondere dabei ist für uns, dass wir auf die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder in der jeweiligen Altersstufe gezielt eingehen können. Damit jüngere aber auch ältere Kindern kontinuierlich voneinander lernen, sind uns die gemeinsamen Spielzeiten sowie Projekte drinnen und draußen wichtig. Die jüngeren Kinder orientieren sich an dem Vorleben der älteren Kinder und entwickeln dadurch ihr Können weiter. Die älteren Kinder erwerben durch die Weiter- und Wiedergabe ihres Wissens und Könnens Sicherheit in ihren Kompetenzen und Fertigkeiten.

Somit ist betont, dass uns bei allen Aktivitäten im Tag das rücksichtsvolle Miteinander und die sozialen Kompetenzen der Kinder im Entwicklungsfokus stehen.

2.9 Schulvorbereitung und das letzte Kindergartenjahr – so verstehen wir Vorbereitung auf die Schule

Vorbereitung auf die Schule beginnt in unserer Bildungseinrichtung vom ersten Tag an, weil Kinder auf das, was sie von Anfang an lernen, kontinuierlich aufbauen.

Das letzte Jahr im Kindergarten ist dennoch etwas Besonderes, weil die Kinder mit größerer sprachlicher Kompetenz, Neugier und Wissbegierde auftreten. In diesem Schulvorbereitungsjahr legen wir den Schwerpunkt verstärkt auf das Entwickeln der Lernkompetenz. Dazu gehört u. a. die Freude am Lernen zu erhalten, spielend Lernen zu lernen und die

Aufmerksamkeits- und Ausdauerfähigkeit zu festigen. Wir fördern das Autonomiebestreben und die sozialen Kompetenzen der baldigen Schulanfänger.

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten wir im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zum Übergang der Kinder in die Schule und den Hort eng mit der Grundschule zusammen. Durch die räumliche Nähe und unsere Hortarbeit finden unsere Schulanfänger über das ganze Jahr hinweg vielfältige Möglichkeiten, die Schule und den Hort kennenzulernen.

Wichtige Rituale in diesem letzten Kindergartenjahr sind die Abschlussfahrt und das Zuckertütenfest. Sie weisen für unsere Schulanfänger schon auf den nächsten neuen Lebensabschnitt hin.

2.10 Der Hortbereich – so ist unser Verständnis von der Arbeit mit Kindern im Hortalter

Wir verstehen unseren Hort als wichtigen Bestandteil unserer Kindereinrichtung.

Mit bis zu 90 Betreuungsplätzen bietet er für die Kinder aller 4 Klassen einen Betreuungsplatz an, vor und nach dem Unterricht sowie in den Ferien.

Durch seine inhaltlichen Besonderheiten hat der Hort seine eigene Konzeption erhalten. Dieses befindet sich im Anhang dieser Konzeption.

2.11 Sexualpädagogik – so ist unser Umgang mit Jungen und Mädchen

Geschlechtsbewusste Erziehung hat in unserer Kita das Ziel, dass jedes Kind eine stabile Geschlechtsidentität ausbilden kann, um die Chancengleichheit von Jungen und Mädchen zu fördern. Die Geschlechter zu entdecken und Respekt vor deren Einzigartigkeit und Unterschiedlichkeit – als Basis für ein gleichberechtigtes Leben – zu erfahren, stehen dabei im Vordergrund.

Gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen, die Anwendung der geschlechtsdifferenzierten Pädagogik und der Ansätze von Jungen- und Mädchenarbeit gehören zu unserer methodischen Praxis. Das bedeutet in erster Linie, es Jungen und Mädchen zu ermöglichen, sich zu sexuellen und emotionalen Themen mitteilen und austauschen zu können. Außerdem beinhaltet es handwerkliche und häusliche Aktivitäten für beide Geschlechter anzubieten oder Vorurteilen von typisch jungen- oder mädchenhaften Tätigkeiten beim gemeinsamen Fußballspielen oder Kreativwerden aufzuweichen.

Sexualpädagogik ist zudem notwendig, um eine altersgemäße Entwicklung von kindlicher Sexualität aber auch von Persönlichkeit und Identität zu fördern. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper ebenso wie die Unterschiede zu anderen Menschen und die fachkundige, kindgerechte und wahrheitsgetreue Beantwortung von Fragen der Kinder. Im Sinne des Kinderschutzes ist es uns wichtig, den Kindern geeignete Materialien und Bücher sowie Gelegenheiten zum Gespräch rund um die Themen Körper, Sexualität, Fortpflanzung anzubieten.

2.12 Partizipation und Beschwerdemanagement – so beteiligen wir Kinder

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben maßgeblich beeinflussen. Das ist keine Großzügigkeit von Erwachsenen, sondern eines der Grundprinzipien der internationalen Kinderrechte.

Um Kinder mit ihren Bedürfnissen und Ideen in den Alltag einzubeziehen und sie bei Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen, haben wir verschiedene Instrumente entsprechend dem Alter- und Entwicklungsstand der Kinder etabliert.

Im **Kinderkrippenalter** beginnen wir mit den Beteiligungsmöglichkeiten bei täglichen Entscheidungen im Tagesablauf. Die kleinsten unseres Hauses wählen schon gezielt, womit sie spielen möchte, was und wie viel sie essen. Wir unterstützen die Kleinsten darin eigene Wünsche zu äußern und nehmen ihre Ideen auf. Uns ist bewusst, dass Beteiligung im Krippenalter von unserer feinfühligsten Wahrnehmung lebt, auch körpersprachliche, nonverbale Äußerungen richtig zu deuten.

Im **Kindergarten** beteiligen sich die Kinder gleichermaßen im Alltagsgeschehen, und darüber hinaus bei Projekten, die von den Ideen der Kinder leben und bis zu Umsetzung mit ihnen geplant werden. Beim Erarbeiten von Regeln und Grenzen beziehen wir Kinder ein.

Bei den **Hortkindern** ermöglicht uns die gruppenübergreifende Arbeit zudem, die Kinder an der gesamten Tagesgestaltung teilhaben zu lassen. Kinder können selbst zwischen Angeboten, Räumen und Bezugspersonen wählen. Sie können ihre eigenen Ideen in die Gestaltung des Alltags und die Ferienplanung einbringen und sind somit aktive Mitgestalter.

Bei der Wahl ihrer Spielpartner üben sich die Kinder tagtäglich in der Ansprache und Kontaktaufnahme. Sie erleben Erfolge und Niederlagen wie gelingende Kooperationen, aber auch Enttäuschungen. Sie lernen, damit umzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie erkennen, wie Interaktionen und Kommunikation gelingen können und finden Wege nachhaltig und motiviert zu lernen. Uns sind diese Dinge als lebenslang erforderliche Kompetenzen wichtig und wir begleiten die Kinder in ihrem Lernen bestmöglich.

Wir wollen Kindern ermöglichen, Demokratieerfahrungen, Selbst- und Mitbestimmung zu erleben. Das Bewusstsein der Kinder, dass Entscheidungen *ihr* eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen und somit gemeinsame Lösungen bei Problemen gefunden werden müssen, wollen wir stärken und fördern. Darüber hinaus legen wir Wert darauf, dass Kinder ihre Rechte kennen und verstehen lernen, wie Gemeinschaft in Respekt und Achtung voneinander gelingt.

Mitentscheidung und Beteiligung ist kein Selbstzweck, sondern stärkt die Kinder, selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einzutreten und auch Unzufriedenheit oder Unwohlsein formulieren zu können. Beteiligung und **Beschwerdemöglichkeiten** sind daher ein Teil aktiven Kinderschutzes.

Kinder bringen Beschwerden im direkten Gespräch mit einer Erzieherin, über die Eltern oder im Kontakt mit der Leiterin an. Im Team und in den Gesprächsrunden mit Kindern werden diese ausgewertet und bearbeitet.

2.13 Tagesablauf – so gestaltet sich der Tag für die Kinder

Der Tagesablauf unserer Einrichtung ist zeitlich strukturiert, exemplarisch finden Sie ihn im Anhang unserer Konzeption. Die Zeitstruktur gibt den Kindern über den Tag hinweg Orientierung und Sicherheit. Dabei gibt es in den Zeitabläufen immer wieder Phasen die flexibel und nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und der Gruppe entsprechend gestaltet werden können. Das Spiel erhält über den gesamten Tagesverlauf hinweg immer wieder seinen Platz.

Im Früh- und Spätdienst werden die Kinder von Kinderkrippe bis Hort gruppenübergreifend betreut. Im Krippen- und Kindergartenbereich beginnt die Hauptbetreuungszeit mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe in der Regel mit oder nach dem Frühstück und reicht bis nach dem Vesper. Im Hort beginnt die Hauptbetreuungszeit im Bezugserzieher*inensystem nach dem Unterricht.

Da gemeinsame **Mahlzeiten** wichtige Bildungsanlässe bieten, sind sie für uns besonders schützenswerte Zeiten im Tagesverlauf. Dabei umfasst eine wertvolle Tisch- und Esskultur weit mehr als die eigentliche Speiseaufnahme. So sind uns die Vorbereitungen für die Mahlzeit mit Händewaschen und Tischdecken ebenso wichtig, wie ein Tischritual zu Beginn des Essens, ruhige Tischgespräche und die Nachbereitung der Mahlzeit mit Tischabwischen u.ä. Die Förderung von weiteren Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbsteinschätzung und gegenseitige Rücksichtnahme sind für uns gleichsam von Bedeutung.

Gesunde Ernährung ist uns wichtig und wir thematisieren dies regelmäßig mit Kindern und Eltern. Der wöchentliche Obst- und Gemüsetag ist dafür eine gute Gelegenheit. Gesund bedeutet bei uns in erster Linie eine ausgewogene Ernährung, die sich sowohl auf die Art, aber auch auf die Menge der Lebensmittel und Speisen bezieht. Kinder entscheiden selbst, was, wie viel und wie lange sie essen.

Frühstück und Vesper bringen die Kinder von zu Hause mit. Getränke werden den Kindern ganztägig angeboten.

Das Mittagessen ist eine Gemeinschaftsverpflegung und wir erhalten es über den Fremdanbieter „Speiseservice Schneider“ aus Brand-Erbisdorf. Dieser bietet für Kinder mit besonderen gesundheitlichen, religiösen oder kulturellen Essbedürfnissen täglich ein Ausweichessen an. Für die Hortkinder steht täglich ein Auswahlessen zur Verfügung. Das Mittagessen ist online über die Eltern an- und bei Bedarf abzumelden. Nicht angemeldete Kinder erhalten vom Speisanbieter kein Mittagessen. Eine alternative Mittagsverpflegung durch einen Drittanbieter ist nicht möglich.

Frühstück und Vesper nehmen die Kinder im Gruppenzimmer ein. Für das Mittagessen nutzen wir mit einigen Gruppen den Speiseraum, der auch den Schul- und Hortkindern zur Verfügung steht.

Nach dem Mittagessen folgt im Kinderkrippen- und Kindergartenbereich die **Mittagsruhe**. Diese gestalten wir mit immer wiederkehrenden Abläufen (u. a. Mund- und Händewaschen) und Ritualen (z. B. Geschichte oder Traummusik), damit die Kinder von einem erlebnisreichen Vormittag zur Erholung finden können. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, seine Erlebnisse und auch die damit verbundenen Anstrengungen zu verarbeiten und Kraft für den zweiten Teil des Tages zu tanken. Es soll eine Zeit für (körperliche) Entspannung und individuelle Ruhe sein. Dabei beachten wir jedoch das individuelle Ruhebedürfnis der Kinder. Es muss nicht geschlafen werden- auf das Ausruhen legen wir Wert. Kinder die nicht einschlafen, können nach einer Ruhephase entsprechend den Absprachen innerhalb der Gruppe z. B. den

„Spielekorb“ nutzen, Bücher anschauen oder eine Geschichte anhören.

2.14 Raumgestaltung – so unterstützen die Räume das Spiel unserer Kinder

Räume bilden immer und haben einen großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung. Deshalb gestalten wir Räume bewusst und entwicklungsfördernd. Unsere Gruppenbereiche sind Lebens- und Erfahrungsräume. Wir schaffen im und mit dem Raum eine anregende und motivierende Atmosphäre und strukturieren ihn themenbezogen.

Unsere Räume bieten Platz für aktive Bewegung und Ruhe, Sicherheit, Orientierung und Überschaubarkeit, Selbständigkeit, Einzel- und Gruppentätigkeit, Spielen, Ausprobieren bzw. Experimentieren. Das Thema Natur und ganzheitliches Erleben spiegelt sich auch in ihnen wider. Z. B. indem wir nach und nach immer mehr auf natürliche Spielmaterialien umstellen, Stoff- statt Plastepuppen wählen oder die Fühlwand im Eingangsbereich aus Naturmaterial gestaltet haben.

Im Innenbereich stehen den Kindern drei Etagen zur Verfügung. Im Kellergeschoss befindet sich der Speiseraum und der Kreativraum für handwerkliches und kreatives Gestalten.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume der Kinderkrippe, mit Garderobe, Sanitärbereich sowie Schlaf- und Gruppenraum. Auf derselben Etage liegt zudem der Gruppenraum der „Großen Waldfreunde“. Er ist für die ältesten Kinder des Kindergartens eingerichtet. Sie nutzen den Sanitärbereich des Hortes.

Im Obergeschoss befinden sich die Gruppenräume der „Waldkinder“ und „Kleinen Waldfreunde“. Sie sind entsprechend den Entwicklungsbedürfnissen der 2-5-jährigen Kindern gestaltet und werden gruppenübergreifend genutzt. Außerdem befindet sich in dieser Etage unsere vielfältig genutzte Terrasse und der Mehrzweckraum. Dieser wird am Nachmittag auch von den Hortkindern genutzt.

Die übrigen Horträume befinden sich in gemeinsamer Nutzung mit der Grundschule in den Klassenräumen. Ziel ist es, dass Kinder, pädagogische Fachkräfte und Lehrer diese gemeinsam in Abhängigkeit von aktuellen Themen der Schule, Interessen und Bedürfnissen der Kinder oder Projekten des Hortes und der Schule gestalten.

Unser hauseigener Spielplatz bietet allen Kindern vielfältige Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Entsprechend unserer Konzeption ist das Außengelände naturnah gestaltet. Spielgeräte aus Holz, ein großer Sandkasten, Nestschaukel und Rollerbahn sowie weite Rasenflächen bieten den Kindern vielfältige Anregungen und Spielmöglichkeiten. Ein besonderes Highlight ist unser Spielschiff, dass wir 2021 mit den Kindern einweihen durften. Dieses hält für die Kinder verschiedenste Möglichkeiten bereit, um sich auszuprobieren und ihre motorischen, sozialen und emotionalen Fertigkeiten und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Die kontinuierliche Weitergestaltung unseres Spielplatzes z. B. im Rahmen unseres Pflanzprojektes liegt uns am Herzen. Mit unserem Hochbeet und zahlreichen Pflanzkübeln, können die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen, wie die Natur, das Entstehen, Werden, Sein und Vergehen erlebbar macht.

Den öffentlichen Spielplatz und die Turnhalle, die unmittelbar an das Kita-Gelände angrenzen, nutzen wir vor allem mit unseren Hortkindern. Neben den dort befindlichen Spielgeräten und dem Fußballplatz, steht den Kindern ein Bachlauf zur Verfügung.

Unsere Prozessbeschreibung zur Raumgestaltung und unser Raumkonzept gemäß unserem Qualitätsmanagement gibt dazu noch ausführlicher Auskunft.

3 So vernetzen wir uns – Kooperation, Kommunikation und Qualitätsmanagement

3.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wissen und achten, dass Eltern das Recht und die Pflicht haben, ihre Kinder zu erziehen und dass Kinder ein Recht darauf haben, von ihren Eltern erzogen zu werden. In diesem Sinn arbeiten wir familienergänzend und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Wir wollen, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung wohl fühlen,

Wir ermöglichen Eltern, dass sie Einblick in den Kita-Alltag bekommen und tauschen uns mit ihnen regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes aus. Dazu nutzen wir z. B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungs- oder sonstige Elterngespräche.

Eltern können auch aktiv am Geschehen in der Kita teilnehmen, z. B. bei Projekten und Festen.

Bei Elternabenden, im Elternbeirat oder bei Umfragen können sie darüber hinaus von ihrem Mitwirkungsrecht Gebrauch machen. Der Elternbeirat unserer Einrichtung wird in der Regel alle zwei Jahre gewählt und trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Leiterin der Einrichtung. Die gute und effektive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist uns sehr wichtig. Wir verstehen den Beirat als ein beratendes Gremium, das die Kindereinrichtung unterstützt und als Bindeglied zwischen Eltern und Kita fungiert. Die tatkräftige Hilfe bei Veranstaltungen und Projekten ist uns dabei ebenso wichtig wie die lösungsorientierte Unterstützung bei Fragen und Anliegen. Uns ist wichtig, dass sich der Elternbeirat mit eigenverantwortlich geplanten Veranstaltungen oder Projekten als Höhepunkte in den Jahresverlauf der Kita einbringt. Dazu gehören u.a. der Frühjahrsputz, der Laternenumzug zum Martinsfest oder das Nikolausstiefelbasteln.

Wir legen Wert darauf, dass Eltern uns ansprechen, wenn eine Frage, Anregung oder Sorge sie beschäftigt. Eltern treten auch für ihre Kinder mit Recht als Beschwerdeführer auf. Jede Beschwerde (auch i. S. v. Rückmeldung, Anregung, Hinweis), bringt bestehende Prozesse in die Reflektion und Überprüfung. Wir nehmen alle Beschwerden ernst und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten.

3.2 Zusammenarbeit mit unserem Träger

Die gute und intensive Zusammenarbeit mit unserem Träger Kinderarche Sachsen stärkt uns und sichert die erfolgreiche Arbeit in unserer Kindertagesstätte.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, regelmäßigem Informationsaustausch und Beteiligung. So erhalten wir vielfältige Unterstützung bei allen Belangen und Entscheidungen der Einrichtung. Durch festgelegte Kommunikationsstrukturen und -ebenen ergibt sich ein enger Kontakt und intensiver Austausch.

Die Fachbereichsleiterin und -beraterin begleitet und berät uns im pädagogischen Bereich, bei fachlichen und konzeptionellen Fragen sowie bei der gemeinsamen Personalplanung. Die

Verwaltungsaufgaben werden von der Leiterin und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle / zentralen Verwaltung gemeinsam übernommen.

3.3 Zusammenarbeit im Team

Alle Mitarbeitenden werden als Spezialisten für ihre Arbeit wahr- und ernst genommen. Sie erfahren ein hohes Mitwirkungs- und Mitspracherecht durch regelmäßigen Austausch, kontinuierliche Informationsweitergabe und dadurch, dass sie ihre Kompetenzen und Interessen bewusst in die Arbeit einbringen.

In regelmäßigen Dienst- (alle pädagogischen Fachkräfte) und Bereichsberatungen (Krippen-, Kindergarten- und Hortteam separat) bearbeiten wir fachliche und organisatorische Themen, planen gemeinsam unsere Arbeit und tauschen uns aus.

Die Reflexion der eigenen Arbeit sowie der Fähigkeiten und Stärken der Mitarbeitenden finden auch in den jährlichen Mitarbeiter- und Personalfördergespräche Zeit und Raum. Wir erleben auch diese intensiven Gespräche als Pool, um neue Ideen zu entwickeln.

Fort-, Aus- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dafür wird der aktuelle Bedarf jährlich ermittelt mit dem Ziel, kontinuierlich das Fachwissen unserer Fachkräfte zu erweitern und Impulse für die pädagogische Arbeit zu erhalten.

Dazu nutzen wir zunehmend gemeinsame Teamfortbildungstage oder mehrtägige bzw. längerfristige Fort- oder Weiterbildungsveranstaltungen.

Trägerintern findet einmal im Jahr, verbindlich für alle Fachkräfte der in Kindertageseinrichtung ein Pädagogische Fachtag statt. Er wird gemeinsam von den Kita-Leiterinnen mit der Fachberaterin/ Fachbereichsleiterin vorbereitet und greift thematisch Bedarfe der Einrichtungen auf.

Alle Fort-, Aus- und Weiterbildungen werden dokumentiert und im Team reflektiert.

Anleitung von Praktikanten

Uns ist es wichtig, in die Zukunft unseres Berufszweiges zu investieren. Deshalb fördern wir die Anleitung von Praktikantinnen in unserer Einrichtung. Um voneinander zu lernen, begleiten wir Schülerinnen, Studierende und Auszubildende in berufsorientierten Praktika bzw. in den praxisorientierten Ausbildungszeiten. Grundlage für die Praxisbegleitung ist ein Praktikumsvertrag sowie die Betreuung durch unsere ausgebildete Praxisanleiterin.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit im Gemeinwesen und mit anderen Institutionen

Wir arbeiten professionell mit Ämtern, Behörden, Förderstellen und im Gemeinwesen (z. B. mit Gemeindeverwaltung, Gewerbetreibende, Vereinen des Ortes, und der Feuerwehr) zusammen.

Wir kooperieren mit den Kindertageseinrichtungen unseres Trägers in der Region und sind über die Leiterinnen-Arbeitskreise bzw. fachspezifische pädagogische Stammtische auch darüber hinaus mit den Einrichtungen der Umgebung verbunden.

Mit der Naundorfer Grundschule arbeiten wir auf der Grundlage unserer Kooperationsvereinbarung eng zusammen.

3.5 Kinderschutz

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder nach dem Kinderschutzgesetz und im Sinne des § 8a des SGB VIII ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb handeln wir bei Verdacht nach dem trägerinternen Verfahren zur Feststellung und Meldung von Kindeswohlgefährdung.

Gleichfalls sind alle pädagogischen Fachkräfte durch die Handlungsanleitung zu *Nähe und Distanz* für den Schutz unserer Kinder sensibilisiert. Fragen des institutionellen Kinderschutzes bearbeiten wir derzeit in einem separaten Kinderschutzkonzept.

Im Rahmen des Kinderschutzes steht den Kindern der Einrichtung das Notteléfono des Trägers zur Verfügung, über Kontakte und Beratungsmöglichkeiten informiert ein Flyer.

3.6 Beschwerdemanagement

Wir nehmen Beschwerden wahr und ernst, gehen sachlich mit ihnen um und lenken den Blick auf Lösungsmöglichkeit. Beschwerden sollen grundsätzlich da ankommen, wo deren Verursachung liegt und die Hierarchieebenen beachten – erst, wenn zwischen den direkt betroffenen keine Lösung zu finden ist, geht es an die nächst höhere Ebene.

Das Beschwerdemanagement setzt bei den Kindern an. Kinder können über direkte Gespräche mit der Erzieherin, über die Eltern oder in 1:1-Kontakten mit der Leiterin Beschwerden äußern. Den Kindern und Eltern steht zudem ein Briefkasten für ihre Anliegen und Ideen zur Verfügung.

Wir fördern einen offenen und konstruktiven Umgang mit Kritik und Beschwerden.

Mit Beschwerden der Eltern wird ebenso verfahren. Wir sind um eine zeitnahe Lösung bzw. Rückmeldung bemüht und streben den offenen Umgang zwischen allen Beteiligten an. Zudem gibt es für die Eltern die Möglichkeit, sich mit ihrer Beschwerde an den Elternbeirat zu wenden, der dann vermittelnd auftritt. Im Rahmen des Beschwerdemanagements ist auch die Geschäftsstelle unseres Trägers direkt für die Eltern erreichbar.

3.7 Qualitätsmanagement

Um die pädagogische Qualität unserer Kindereinrichtung weiterzuentwickeln und zu sichern, nutzen wir das Qualitätsmanagementsystem des Kinderarche Sachsen e.V. mit seinem Qualitätshandbuch. Auch die einrichtungsspezifische Qualitätssicherung ist darin mit Konzeption und Prozessbeschreibungen wieder zu finden.

In Prozessbeschreibungen fassen wir pädagogische Abläufe und Verantwortlichkeiten noch detaillierter zusammen als dies in der Konzeption möglich ist. Sie helfen uns, die in der Konzeption beschriebenen Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit verbindlich umzusetzen. Prozessbeschreibungen sind unser Handwerkszeug und werden fortlaufend überprüft.

Zur Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit dienen auch die trägerweiten

Pädagogischen Fachstandards, an denen wir kontinuierlich arbeiten. Ca. aller zwei Jahre findet ein internes Audit statt, im dem unsere Fachbereichsleiterin und Fachberaterin gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften anderer Kindertageseinrichtungen der Kinderarche Sachsen die Umsetzung und Arbeit mit den Fachstandards in unserer Einrichtung überprüft.

Auch die Vernetzung in der Region sowie die Nutzung der Fachberaterinnen auf Landkreisebene trägt zur Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung bei.

Schlussbetrachtung

„Die großen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmten.

**Das Große geschieht so schlicht,
wie das Rieseln des Wassers,
das Fließen der Luft,
das Wachsen des Getreides.“**

Adalbert Stifter

Anhang 1 – Konzeption Hort „Sonnenblumenkinder“

Vorwort

Aufbauen auf der Einrichtungskonzeption beschreiben wir hier die pädagogische Arbeit im Hortbereich. Die Hortkonzeption ist Bestandteil der Einrichtungskonzeption.

Unsere pädagogische Arbeit im Hort dient grundlegend den Kindern von der ersten bis zur vierten Klasse. Der Hort räumt den Kindern ihr Recht auf freie Gestaltung von Raum und Zeit nach der Schule ein. Dazu werden die Bildungsprozesse von und mit den Kindern gestaltet, und nicht für sie. Unser Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung der sozialen- und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. Wir zielen auf ein gemeinschaftsfähiges Miteinander, das Freiheiten bietet und transparente Regeln und Grenzen braucht.

Unser Hort soll Spiel-, Lern- und Lebensraum für Kinder im Grundschulalter sein und den Bedürfnissen von Jungen und Mädchen gerecht werden.

1. Gruppenübergreifende Arbeit

Im Hortbereich arbeiten wir nach einem gruppenübergreifenden Konzept. Das bedeutet, die Räume, Materialien, Angebote und die pädagogischen Fachkräfte stehen allen Kindern zur Verfügung. Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben, hat jede Klasse einen „Bezugsraum“ – i.d.R. der Klassenraum – und eine Bezugserzieherin oder Bezugserzieher. Dieser ist für die Kinder, Eltern und Lehrer der Klasse erste Ansprechpartner. Unabhängig davon, stehen alle pädagogischen Fachkräfte im Hort den Kindern als Vertrauensperson zur Verfügung.

2. Tagesablauf

Die Hauptbetreuungszeit beginnt im Hort mit dem Unterrichtsschluss der jeweiligen Klassen. Jedes Kind meldet sich selbständig mit seiner Hortkarte bei der zuständigen pädagogischen Fachkraft an. Erst damit beginnt die Aufsichtspflicht der Kindertageseinrichtung. In der Regel können die Kinder im Anschluss an den Unterricht im Speiseraum ihr Mittagessen einnehmen. Da der Unterrichtsschluss variiert, ist bis zum Mittagessen oder danach Zeit zum Spielen oder für Angebote in den Räumen, die nicht mehr zum Unterricht benötigt werden, bzw. bei schönem Wetter im Außengelände. Ab 13 Uhr können anstehende Hausaufgaben erledigt werden.

Am Nachmittag werden die Kinder beim Bewältigen ihres individuellen Tagesablaufes (Teilnahme an AG's, Heimgezeiten, Hausaufgaben, etc.) von den Hort-Pädagogen unterstützt.

Die Kinder verabschieden sich beim Verlassen des Horts bei den pädagogischen Fachkräften und erhalten dabei ihre Hortkarte zurück. Damit endet unsere Aufsichtspflicht.

Ab spätestens 16 Uhr gehen die Kinder zum Spätdienst in den Kindergartenbereich. 17 Uhr schließt die Einrichtung.

Für Kinder die einen 6- stündigen Betreuungsvertrag haben, steht der Frühhort in der Kita zur Verfügung.

3. Pädagogische Arbeit mit den Kindern im Hortbereich

Kinder im Schulalter haben ein zunehmendes Autonomiebestreben. Wir unterstützen sie darin. Wir lassen sie Wege selbständig gehen, an der Gestaltung des Tagesablaufes teilhaben und sie aktiv daran mitgestalten. Denn wir verstehen uns als Begleiter, Unterstützer und Anreger für die Ideen und die Bedürfnisse der Kinder.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es die Kinder in der Entwicklung ihrer emotionalen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Durch die gruppenübergreifende Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit:

- sich in frei gewählten Spielgruppen mit von ihnen ausgewählten und initiierten Aktivitäten zu befassen oder
- zwischen den von uns bereitgestellten Angeboten, frei zu wählen.

Dadurch werden die Kinder in ihrer persönlichen Eigenständigkeit, gemeinschaftlicher Verantwortung, Kommunikation und Selbstwirksamkeit gestärkt. Der Sächsische Bildungsplan und die Sächsischen Leitlinien für die öffentlich verantwortete Bildung von Kindern bis zum 10. Lebensjahr dienen uns als Grundlage für die pädagogische Arbeit im Hortbereich.

Wir unterstützen die Kinder bei der Übernahme von Eigenverantwortung und versuchen damit, nicht nur einen Übergang für die Zeit nach der Grundschule zu schaffen, sondern auch Lebenskompetenz zu entwickeln. Kinder sollen lernen, ihren Tagesablauf zu kennen und zunehmend selbständig zu bewältigen. Dazu gehört z. B., selbst an die Heimgeh- und AG-Zeiten zu denken. Hierfür hängen in allen Räumen Uhren aus (witterungsabhängig auch im Außengelände). Natürlich begleiten wir die Kinder unterstützend dabei.

In unserem Hortkartenanmeldesystem hinterlegen die Eltern schriftlich die Heimgeh- und AG-Zeiten (halbe und volle Stunden) für ihr Kind. Die Hortkarte verweilt nur während der Anwesenheit des Kindes im Hort, ansonsten sind die Karten im Ranzen des Kindes verstaut. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, vor Hortbeginn auf ihren Tagesablauf zu schauen.

3.1. Partizipation

Die gruppenübergreifende Arbeit ermöglicht es uns, die Kinder ganzheitlich an der Tagesgestaltung teilhaben zu lassen. Kinder können selbst zwischen Angeboten, Räumen und Bezugspersonen wählen. Wir beziehen Kinder bei der Erarbeitung von Regeln und Grenzen ein. Sie können ihre eigenen Ideen in die Gestaltung des Alltags und die Ferienplanung einbringen und sind somit aktive Mitgestalter.

Bei der Wahl ihrer Spielpartner üben sich die Kinder tagtäglich in der Ansprache und Kontaktaufnahme. Sie erleben Erfolge und Niederlagen, gelingende Kooperationen, aber auch Enttäuschungen. Sie lernen damit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie erkennen, wie Interaktionen und Kommunikation gelingen können und finden Wege nachhaltig und motiviert zu lernen. Uns sind diese Dinge als lebenslang erforderliche Kompetenzen wichtig und wir begleiten die Kinder in ihrem Lernen bestmöglich.

3.2. Angebotsstruktur

Neben den schulischen Ganztagsangeboten bietet der Hort freie Angebote. Materialien zum Spielen, Bauen und Basteln stehen den Kindern hierbei zur Verfügung. Uns ist dabei wichtig,

dass die Kinder diese freiwillig nutzen können und das entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen tun.

Danach richtet sich auch unser Freitagsangebot. Dieses findet in der Zeit von 13 bis 14.30 Uhr statt. Über Aushänge, aber auch über Gespräche haben die Kinder die Möglichkeit, sich bei der Ideensuche zu beteiligen.

In Anlehnung an unser naturnahes Profil versuchen wir, je nach Wetterlage einmal monatlich in den Wald zu gehen, um dort unsere Natur mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen.

3.3. Hausaufgaben

Wir bieten im Hort den Raum und die Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch an. Während wir die Hausaufgabenzeit im ersten Halbjahr der Klasse 1 noch sehr intensiv begleiten, legen wir Wert darauf, dass die Kinder mit zunehmendem Alter darin selbständiger und selbstverantwortlicher werden. Dazu steht den Kindern ein Hausaufgabenzimmer zur Verfügung, welches in der Regel von 13.00 bis 14.30 Uhr öffnet.

Wir kontrollieren weder Richtigkeit, noch Sauberkeit und Ordnung der Hausaufgaben. Das ist Aufgabe der Lehrkräfte. Wir motivieren die Kinder zur Erledigung der Hausaufgaben. Dabei ist uns der Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ handlungsleitend, sodass wir die Kinder ermuntern und motivieren, uns aber dennoch in Zurückhaltung üben.

Wir versuchen insbesondere, eine Überforderung der Kinder zu vermeiden. Durch späten Unterrichtsschluss, AG- Beginn und Heimgehzeiten kann Zeitdruck für die Kinder entstehen, so dass sie die Hausaufgaben nicht im Hort schaffen oder erledigen möchten. So ist die (erfolgreiche) Erledigung der Hausaufgaben auch von der noch zur Verfügung stehenden Leistungsfähigkeit und -bereitschaft des Kindes abhängig.

Insgesamt bleiben die Eltern in der Hauptverantwortung bei der Hausaufgabenerledigung. Ihr erster Ansprechpartner für die Hausaufgabenerledigung ist ihr Kind.

Unser Hausaufgabenkonzept haben wir mit den Lehrkräften der Schule abgestimmt und stehen in regelmäßigem Austausch, wie die Umsetzung gelingt.

Der Freitag ist ein hausaufgabenfreier Tag.

4. Raumsituation

Aufgrund der baulichen Gegebenheiten stehen die Klassenzimmer auch für den Hort nach Unterrichtsende zur Verfügung. Trotz der Doppelnutzung sind wir bestrebt, die Horträume als Spiel-, Lern-, Lebens- und Entwicklungsräume zu gestalten. In Absprache mit der Schule sind somit Bereiche für den Hort eingerichtet (z. B.: Spieleschrank, Bauecken usw.).

Ein weiterer Raum im Obergeschoss ist der Mehrzweckraum. Hier können sich Kinder der Klasse 4 für die Hausaufgaben zurückziehen.

Das Erdgeschoss bietet nach Absprache mit der Schule das Angebot einer kleinen Bücherei. Auch dieser Raum stellt ein Rückzugsort ohne ständige Aufsicht eines Erziehers für die Kinder dar und kommt somit dem Autonomiebedürfnis der Kinder entgegen.

Die Sanitärbereiche für die Hortkinder befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss und werden gemeinsam mit den Großen Waldkindern aus dem Kindergarten genutzt. Die nach Klassen sortierten Garderoben sind im Erdgeschoss.

Im Kellergeschoss befindet sich der Speiseraum zum Einnehmen des Mittagessens. Im Anschluss wird er als Hausaufgabenzimmer bzw. Spielzimmer genutzt. Ein Kreativraum mit verschiedenen Materialien befindet sich ebenfalls im Kellergeschoss. Hier können entsprechende Angebote in kleinen Gruppen wahrgenommen werden.

Im Außenbereich haben wir die Möglichkeit den öffentlichen Spielplatz und bei Bedarf die Turnhalle zu nutzen. Ein Spielschuppen hält einige Spielangebote für die Kinder bereit.

5. Ferien

In der Ferienzeit öffnet der Hort in der Regel bereits 7.30 Uhr. Eine zeitigere Betreuung ist möglich, wenn ein 6-stündiger Betreuungsvertrag (mit Frühhort) vorliegt. Es gilt die vereinbarte Betreuungszeit laut Vertrag (5 oder 6 Stunden). Jede überzogene Stunde wird nach jeweils aktuellem Satz in Rechnung gestellt.

Wir erfragen den Betreuungsbedarf für die bevorstehenden Ferien einige Wochen vor Ferienbeginn.

Kurz vor den Ferien erhalten die angemeldeten Kinder das Ferienprogramm. Die Angebote orientieren sich dabei an Jahreszeiten, Thementagen, Projekten und Wünschen der Kinder. Die Ferien bieten die Möglichkeit für zeitintensive Projekte und Ausflüge.

Die Anmeldung des Kindes in den Ferien im Hort ist für uns verbindlich. Spätere Abmeldungen können bei kostenpflichtigen Angeboten nicht berücksichtigt werden. Der Beitrag für das geplante Angebot ist zu zahlen.

Die Ferienzeit im Hort dient den Kindern zur Erholung. Wir zielen nicht auf ein Animations- und Bespaßungsprogramm. Vielmehr sollen die Ferien Raum für Begegnung und Zeit für ein Miteinander schaffen.

6. Kooperation mit der Grundschule

Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit der Schule wichtig. Nur durch die enge Verzahnung von Hort, Grundschule und Kita wird der Blick auf die ganzheitliche Bildung und Entwicklung des Kindes geweitet.

Es gibt mit unserer Grundschule eine gelebte Kooperationsvereinbarung, die jährlich aktualisiert wird. Der wichtigste Bestandteil für die gelingende Zusammenarbeit ist die Kommunikation zwischen den pädagogischen Fachkräften unserer Kindereinrichtung und den Lehrkräften. Dazu gehören u.a.:

- ein gemeinsames Verständnis vom Bild vom Kind
- das Weiterentwickeln des Raumkonzeptes, um die Doppelnutzung zu optimieren
- die Planung von gemeinschaftlich durchgeführten Aktivitäten und Veranstaltungen
- gemeinsamen Veranstaltungen, Feste und Elternabende
- der ständige Austausch zu Besonderheiten im Tagesverlauf oder bei Kindern

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sind uns bewusst, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern im Hort weniger von Tür- und Angelgesprächen geprägt ist, als dies noch in der Kindergartenzeit der Fall war. Oftmals werden die Kinder nicht täglich von ihren Eltern aus dem Hort abgeholt oder fahren mit dem Bus.

So sind schriftliche Mitteilungen der Eltern in der Hortkarte, Gespräche am Telefon oder Elternabende der Schule eine gute Kommunikationsform. Zudem nutzen wir Aushänge, Elternbriefe (per E-Mail) und unsere Homepage unter www.kinderarche-sachsen.de, um den Eltern wichtige Informationen übermitteln zu können.

Den Kindern kommt in der Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Rolle zu. Da sie täglich im Kontakt zur Einrichtung und zum Elternhaus stehen, geben Sie wichtige Informationen Zuhause weiter und teilen im Umkehrschluss bedeutsame Infos der Eltern an die pädagogischen Fachkräfte mit.

Die Hortkarte ist das wichtigste Dokument in der täglichen Kommunikation zwischen Hort und Eltern. Sie bestätigt durch die Eintragung der Eltern (mit Unterschrift), wie das Kind täglich den Hort verlassen darf (Abholung oder Kind geht alleine nach Hause/ zur Oma etc.). Nur was in dieser Karte steht, ist zum bestehenden Betreuungsvertrag geltend. Wir können kein Kind ohne schriftliche Bevollmächtigung durch die Eltern nach Hause schicken. Das heißt: Auf telefonischen Anruf hin, darf kein Kind von uns nach Hause geschickt werden. Dies dient auch dem Schutz Ihres Kindes.

Bei Fragen oder Anliegen können Sie sich gerne an die pädagogischen Fachkräfte (auch telefonisch unter 0151 27508187) oder an die Hortleiterin Frau Garbatz (Telefon: 03732 5 - 23653 oder E-Mail: i.garbatz@kinderarche-sachsen.de) wenden.

Die wichtigsten Informationen und Regelungen für unseren Hortalltag, finden Sie in unserem Hort- ABC.

Anhang 2 – Exemplarischer Tagesablauf

Krippen- und Kindergartenbereich		Hortbereich	
6.00 – 7.30 Uhr	Frühdienst: Freispiel im Gruppenzimmer des verantwortlichen Frühdienstes	Frühhort im Frühdienst (für Hortkinder mit einem Betreuungsvertrag von 6 Stunden nutzbar, (7.30 Uhr Schulbeginn))	
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück im Gruppenzimmer		
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel, Beobachtung im Gruppenzimmer		
ab 9.00 Uhr	Angebot: Durchführung der Angebote nach dem sächsischen Bildungsplan, Vorschule,...		
ca. 10.00 - 11.00 Uhr	Aufenthalt im Freien: Spielplatz, Spazier- und Beobachtungsgänge etc.		
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen im Speiseraum		
11.30 – 12.00 Uhr	Vorbereitung auf die Mittagsruhe: Abholung der Mittagskinder, Zähneputzen	ab 11.30 Uhr	Hortbeginn: Ankunft aus der Schule, Mittagessen im Speiseraum (je nach Schulschluss), Freispiel, Hausaufgaben, AGs und Angebote
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe: Abholungen können in dieser Zeit nicht erfolgen		
ab ca. 14.15 Uhr	Vesper in den Gruppenräumen		
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel Je nach Wetterlage im Gruppenzimmer des Spätdienstes oder auf dem Spielplatz	ab 15.30 – 17.00 Uhr	Freispiel im Spätdienst

Anhang 3 – Plakat zu den Pädagogischen Fachstandards der Kinderarche Sachsen

KINDERARCHE
Sachsen e.V.



*Hoffnung
auf Leben*

Worauf Sie sich verlassen können ...

Wichtige
Fachstandards
für unsere Kitas



Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll

- Wir verstehen Vielfalt als Chance: Alle Kinder sind bei uns willkommen.
- Wir achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unverwechselbaren Stärken und Talenten.
- Für uns sind Integration und Inklusion selbstverständlich, weil es normal ist, verschieden zu sein.



Kinder erleben vertrauensvolle Beziehungen

- Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle ernst, trösten, begleiten, ermutigen und freuen uns mit ihnen über ihre Entwicklungsschritte.
- Wir gestalten Gespräche mit Kindern feinfühlig, lassen Zeit, hören zu, fragen nach, entwickeln Ideen und suchen gemeinsam nach Antworten.
- Wir sprechen Kinder mit Namen an und verzichten auf Ironie und Sarkasmus.



Kinder haben bei uns ein Mitspracherecht

- In unserer Kita entscheiden Kinder mit, wenn es um ihre Belange geht.
- Die Kinder wählen selbst, womit sie sich beschäftigen, was und wie viel sie essen, ob und wie lange sie schlafen.
- Wir planen und gestalten Projekte, Feste, Räume und den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern.



Bildung setzt Begeisterung voraus

- Wir unterstützen das Spiel als effektivste Lernmöglichkeit der Kinder, geben Impulse und lassen uns von der Begeisterung der Kinder anstecken.
- Wir stellen Kindern verschiedene Räume und vielfältige Materialien zur Verfügung, die ihre Neugier wecken und Bildungserfahrungen ermöglichen.
- Vorschulförderung verstehen wir als spielerische Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt vom ersten Tag an. Wir machen Kinder stark für die Schule.



Eltern und Familien sind unsere wichtigsten Partner

- Eltern sind Experten für ihre Kinder – deshalb tauschen wir uns regelmäßig mit ihnen aus und machen unsere Arbeit transparent.
- Ausführliche Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen werden mindestens einmal im Jahr angeboten.
- Wir gewährleisten eine intensive, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Eltern abgestimmte Eingewöhnungszeit.



Unser Tag bietet Freiheit in geregelten Strukturen

- Wir gestalten den Tagesablauf flexibel und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Feste Zeiten gibt es zum Beispiel für Mahlzeiten, Ruhephasen und bestimmte Angebote.
- Kinder sollen mit Lust und Genuss essen können. Wir achten auf eine gesunde Ernährung und auf eine ästhetische Tischkultur.
- Wir werden dem sehr individuellen Bedürfnis der Kinder nach Schlaf und Ruhe gerecht. Kinder dürfen nach dem Mittag schlafen oder wach bleiben.

Alle Fachstandards können Sie bei Interesse bei der Einrichtungsleiterin einsehen.

Kinderarche Sachsen e.V. · Geschäftsstelle: Augustusweg 62 · 01445 Radebeul · www.kinderarche-sachsen.de

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Kinderarche Sachsen e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Impressum

Anschrift der Einrichtung

Integrative Kindertagesstätte
„Sonnenblumenkinder“
Salzstraße 1
09627 Bobritzsch-Hilbersdorf
Ortsteil Naundorf

Einrichtungsleiterin: Isabel Garbatz

Tel. 037325 – 23 653

E-Mail: i.garbatz@kinderarche-sachsen.de

Herausgeber:



Augustusweg 62, 01445 Radebeul
Telefon (0351) 837 230

Redaktionsteam

Leiterin und pädagogisch Mitarbeitende
der Integrativen Kindertagesstätte
„Sonnenblumenkinder“, Fachbereichsleiterin

Mitglied im Diakonischen Werk Sachsen

Diakonie 
Sachsen

Diakonisches Werk
der Ev.-Luth. Landeskirche
Sachsens e.V.

Stand: November 2022

8.überarbeitet und aktualisierte Fassung